

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 293 a Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mitw. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post ZL 5.—, wöchentlich ZL 1.25; Ausland: monatlich ZL 8.—, jährlich ZL 96.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betritauer 109
Telephon 136-90. Postkassentkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

8. Jahrg.
Anzeigenpreise: Die siebenzeilige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreizehnlängere Millimeterzeile 80 Groschen. Stellensuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—; Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verhaftungen, Hausdurchsuchungen, Schikanen

Der 67. und 68. ehem. Abgeordnete verhaftet.

In Grodno wurden führende Mitglieder der dortigen Lokalorganisation der PPS., darunter der Vorsitzende der sozialistischen Stadtverordnetenfraktion Pozniak, verhaftet. Außerdem wurden in den Parteilokalen der PPS. Revisionen durchgeführt.

Im Zusammenhang mit der Auflösung des „Selrob“ in Lemberg wurde ein Haftbefehl gegen den ehemaligen Abgeordneten des „Selrob“ Michal Puzko erlassen. Puzko, dessen ständiger Wohnsitz Brest ist, wurde verhaftet und nach Lemberg gebracht.

Auf Anordnung des Staatsanwalts wurde der gewesene Sejmabgeordnete der Sozialistischen Ukrainischen Partei Semen Zuk in Arzemiesniec-Podolsk verhaftet. Zuk hat insbesondere in Wolhynien eine rührige Tätigkeit entfaltet.

Der ehem. Abg. Marynowicz von der „Unio“-Partei über dessen Verhaftung wir gestern berichteten, ist nach der Festung in Brest geschickt worden.

Vom Zentralen Vollzugskomitee der PPS. in Warschau wurden an das Bezirkskomitee in Wilna 500 000 Flugblätter des „Centrolew“ gesandt. Beim Empfang der Postsendung in Wilna befanden sich jedoch in den Säcken anstatt der abgeordneten Flugblätter — Dachziegel. Die Flugblätter wurden also auf der Post „gestohlen“.

Der Aufruf des „Centrolew“ an die Frauen wurde bereits zum zweitenmal konfisziert. Es muß also noch eine dritte Auflage gedruckt werden.

Revision im Arbeiterhaus in Krakau.

Fortnahme von 30 000 nichtkonfiszierten Aufrufen der Zentralkomitees.

Krakau, 24. Oktober. Vorgestern nachts nahm die Krakauer Polizei im Arbeiterhaus, Dunajewskiego 5, eine gründliche Revision vor. Fast alle Lokalitäten der Berufsverbände, des Sekretariats der PPS., der „TUR“ wurden durchsucht. 30 000 Wahlaufträge des Zentralkomitees, die

freigegeben waren, wurden von den Polizisten mitgenommen. Die Revisionen dauerten von 9 Uhr abends bis 1 Uhr nachts.

An dem gleichen Abend wurden mit einem Handwagen aus den Redaktionsräumen des „Pisak“ einige tausend Aufrufe des Zentralkomitees nach dem Arbeiterhaus befördert. Als der Handwagen vor der Marjacki-Kirche angelangt war, trat an den Arbeiter, der den Wagen zog, ein Polizist heran und verhaftete ihn. Der Arbeiter wurde nach dem Kommissariat gebracht, wo man ihm die Aufrufe abnahm und nicht mehr zurückerstattete.

Dominik Sos verhaftet.

In Bialystok erfolgte die Verhaftung des ehemaligen Abgeordneten des „Pisak“ Dominik Sos. Der Angeklagte wird auf Grund des Artikels 154 des Strafgesetzbuches (Mißachtung bzw. Herabwürdigung der Behörden) beschuldigt.

Der Prozeß gegen Kwapiński.

Der Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten Jan Kwapiński wurde für Montag, 9.30 Uhr morgens, im Bezirksgericht in Sosnowice anberaumt. Als Verteidiger Kwapiński treten auf die Rechtsanwälte Berenson und Rudzinski. Zum Prozeß wurden 10 Zeugen der anklagenden und 6 der verteidigenden Seite geladen.

Der Anklageakt wirft dem ehem. Abgeordneten Kwapiński Vergehen gegen den Artikel 129 des Strafgesetzbuches vor, der als Höchststrafmaß 6 Jahre Gefängnis vorsieht. Die Anklage stützt sich auf eine Rede, die Jan Kwapiński im Dezember 1929 in einer Versammlung in Olszuz gehalten hat.

Jan Kwapiński befindet sich im Gefängnis in Myslowice bei Sosnowice. Beide Verteidiger begeben sich heute, Sonnabend, nach Sosnowice, wo sie mit dem Angeklagten eine Konferenz haben werden.

Die Wahlen sind geheim.

Wie Herr Gizycki die Wahlordnung interpretiert.

Eine Gruppe Universitätsprofessoren veröffentlicht folgende rechtliche Erläuterung:

Die Verfassung und die Wahlordnung bestimmen, daß die Wahlen geheim sein sollen und enthalten genaue Vorschriften, die die geheime Wahl verbürgen.

Das geheime Stimmrecht hat den Zweck, den Wähler vor Druck und Terror zu schützen.

Die Sanacja will das geheime Wahlsystem aufheben, um gegenüber den Wählern Terror und Druck anwenden zu können. Sie hat die Lösung ausgegeben, daß die Anhänger der WP „freiwillig“ auf das geheime Stimmrecht verzichten und offen, d. h. nicht geheim, stimmen sollen. Wenn dann der Wähler geheim stimmen sollte, so würde er sich dem Verdacht aussetzen, daß er seine Stimme nicht für die WP abgegeben hat.

Der Beamte aus Furcht vor seinen Vorgesetzten, der Industrielle aus Furcht vor den Steuerbehörden würden die geheime Stimmabgabe scheuen und sich im allerbesten Falle der Stimme enthalten.

Der Generalwahlkommissar Gizycki hat erklärt, daß eine solche „freiwillige“ nicht geheime Stimmabgabe zulässig sei.

Vom rechtlichen Standpunkt aus gesehen, hält eine solche „Erklärung“ des Generalwahlkommissars keiner Kritik stand, da der geheime Wahlmodus kein Privatrecht ist, dessen man sich freiwillig entäußern darf, sondern eine Vorschrift des öffentlichen Rechts bildet, dessen Verletzung ein

Verbrechen ist und die Ungültigkeit der Wahlen nach sich ziehen kann.

Man erwäge: Wenn zum Beispiel während des Plebiszits in Oberschlesien die deutschen Fabrikanten und Kohlenbarone die Lösung ausgegeben hätten, daß jeder Deutsche „freiwillig“ offen stimmen solle und wenn die alliierten Kommission das für zulässig erklärt hätte, was hätte dann in solchem Falle das polnische Volk gesagt? Daß die Kommission parteiisch, daß ihre Bestimmung eine Rechtlosigkeit mit germanophilem Einschlag sei, die eine Terrorisierung der polnischen Arbeiter und aller abhängigen Personen zuläßt, damit sie für Deutschland stimmen.

Offen — nicht geheim — stimmen ist also nicht erlaubt. Wahlen mit freiwilliger offener Stimmenabgabe würden ein Mißbrauch sein und müßten für ungültig erklärt werden.

Die Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen, die eine offene, nicht geheime Stimmabgabe dulden, unterliegen einer Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren.

Eine neue Untat der Sanacjaorgans.

Ueberfall auf das Lokal „Tur“ in Oswiecim.

Gestern fand in Oswiecim eine Sanacjabersammlung statt, in welcher der Direktor der Postagentur in Krakau, Strojek, gesprochen hat. Nach der Versammlung begaben sich mehrere Individuen vor das Lokal des Arbeiterport-

vereins „Tur“, drangen in das Lokal, zerrissen die Kissen, vernichteten die Bilder und Saaldekorationen und demolierten die ganze Einrichtung. Sie versuchten dann in die Wohnung der Hauseigentümerin einzudringen, die sich aber verbarricadierte und nach Hilfe schrie. Das hat die Banditen verschreckt, die auch die Flucht ergriffen.

Die Nachricht über die Demolierung des Arbeiterlokals verbreitete sich rasch im Orte und die Arbeiter erschienen massenhaft vor dem Lokale. Die Aufregung unter den Arbeitern in Oswiecim ist sehr groß.

Eine Berufungsklage des Generalwahlkommissars.

Gegen die Bestätigung der Kandidaturen Dr. Liebermans und Witos.

Bekanntlich hat die Generalwahlkommission entgegen der Meinung des Generalwahlkommissars Gizycki die Kandidaturen der gew. Abgeordneten Dr. Lieberman und Witos auf Grund der von ihnen vor der Verhaftung unterzeichneten Bereitschaftserklärungen bestätigt. Gegen diesen Beschluß der Generalwahlkommission hat nun Generalwahlkommissar Gizycki beim Obersten Gericht Berufung eingelegt.

Die ehem. Abgeordneten Putel und Baginski haben die Wahldeklarationen unterzeichnet.

Der Generalwahlkommissar Gizycki hat den stellv. Bevollmächtigten der Liste Nr. 7, Rechtsanwalt Berenson, in Kenntnis gesetzt, daß er am 18. d. Mts. die Wahldeklarationen der ehem. Abgeordneten Putel und Baginski (beide „Wyzwolenie“) vom Untersuchungsrichter Demant überwiefen bekommen hat. Die Deklarationen sind am 16. Oktober unterzeichnet worden. Gleichzeitig hat der Generalwahlkommissar festgestellt, daß eine Antwort auf die an die Gefängnisverwaltung in Brest abgeordnete telegraphische Anfrage vom 15. d. Mts., ob den Abg. Putel und Baginski die Deklarationen zur Unterschrift vorgelegt worden seien, bisher nicht eingetroffen ist.

Zahlreiche ukrainische Organisationen in Ostgalizien aufgelöst.

Auf Verfügung des Lemberger Wojewoden wurden zahlreiche ukrainische Organisationen aufgelöst, und zwar: der Verein „Feuerwehr- und Turnverband Sokil“ in folgenden Ortsgemeinden: Czajkowie, Kreis Przemysl, Rzeczyc, Kreis Rawa, Malmowa Wola und Malmowa, Kreis Moszycice. Die Lesevereine „Proswita“ wurden in folgenden Ortsgemeinden aufgelöst: Opacz, Bania Kotowska, Gajache Wyzne im Kreise Drohobycz und Starzaw im Kreise Dobromil. Außerdem wurde der Turnverein und die Feuerwehr „Lech“ in folgenden Ortsgemeinden aufgelöst: Nowe Siwie, Mokrotny und Mierzowica, Kreis Zolkiew, Koropuz, Kreis Rudki, Komosiolki, Kreis Przemysl, Popieliszki, Kreis Lemberg, Kocierow, Dzwynogrod, Podhorobyszeze und Mikolajew, Kreis Bobry.

Silberuf der Ukrainer Amerikas gegen die „Bazifizierung“ Ostgaliziens.

New York, 24. Oktober. Auf der Jahrestagung der vereinigten ukrainischen Verbände Amerikas, die am Donnerstag in New York stattfand, wurde die Absendung eines Telegramms an die Washingtoner Regierung beschlossen, in dem diese aufgefordert wird, beim Völkerbund und den Außenministern Frankreichs und Englands gegen den Terror in Ostgalizien einzuschreiten.

Ein Teil des Getreideüberschusses Amerikas für die Arbeitslosen.

New York, 24. Oktober. Der amerikanische Landwirtschaftsminister hat angeregt, zur Vinderung der Not der Arbeitslosen einen Teil des Getreideüberschusses der Vereinigten Staaten diesen zur Verfügung zu stellen. Dem amerikanischen Parlament soll der Verkauf der zu diesem Zweck erforderlichen Getreidemenge vorgeschlagen werden.

Das allwöchentliche Interview mit Bilsudski

Eine Kandidatenrede des Marshalls.

Anstatt Sonntags erhielt die Regierungspresse das allwöchentliche Interview Marshall Bilsudskis diesmal schon am Sonnabend zur Veröffentlichung.

Diesmal handelt es sich um eine Kandidatenrede des Marshalls Bilsudski. Er erklärt darin nämlich, warum er sich entschlossen hat, auf der Liste des Regierungsblocks zu kandidieren. Der Regierungsbloß — so sagt der Marshall — ist nicht wie die anderen Parteien und stellt das Wohl des Staates über jegliche kleinliche Parteinteressen. Außerdem entziehe sich der Regierungsbloß nicht der Verantwortlichkeit für seine Taten, wie es die

anderen Parteien tun, die sich hinter die Immunität flüchten. Das zeuge von dem festen und entschlossenen Charakter der Kandidaten des Regierungsblocks.

Zum Schluß seiner Ausführungen versichert Bilsudski, daß er und sein Lager aus den Wahlen siegreich hervorgehen würden. Er stelle die Frage an das Volk, ob es den Gestank der vorigen Sejm weiterhin dulden oder ein für allemal damit Schluß machen wolle.

Einer positiven Antwort des Volkes sei er durchaus sicher.

Die zerstörte Selbstverwaltung in den Krankentassen.

Auf 230 Krankentassen in Polen haben nur 11 Krankentassen die Selbstverwaltung. Versprechen an die Internationale, das nicht gehalten wurde. — Mit Ausnahme von Polen wird überall die Selbstverwaltung gehalten.

Von den 230 Krankentassen in Polen hatten letzthin nur noch 14 ihre Selbstverwaltung. Jetzt sind weitere drei Selbstverwaltungen aufgelöst worden: Bielitz, Biala und Osowiec. Vergeblich wird dagegen protestiert. Vergeblich die Haltlosigkeit aller Vorwände nachgewiesen, welche zur Einsetzung von Kommissaren einführten.

Bei der letzten Tagung der Krankentassen-Internationale in Zürich stellte ein französischer Delegierter den Antrag, die polnische Delegation von der Teilnahme an der Tagung auszuschließen, weil in Polen nicht das Recht der Arbeiter, die Krankentassen durch ihre Vertrauensmänner zu beaufsichtigen, respektiert werde. Damals beteuerten die polnischen Delegierten, das Einsetzen der Delegierten sei nur eine vorübergehende, nur der finanziellen Sanierung der Krankentassen dienende Maßnahme. Seitdem sind sämtliche Kommissare geblieben; keine Neuwahlen wurden durchgeführt.

Wahrlich ist der Umstand, daß die Arbeiter des Auslandes die Selbstverwaltung sozialer Versicherungsinstitute viel höher zu schätzen wissen und daß auch die Regierungen des Auslandes dieses Recht der Arbeitnehmer viel tiefer respektieren, als hierzulande. Die reaktionäre Regierung Brüning-Treudeman hat in Deutschland mittels Notverordnungen die Selbstverwaltung der Krankentassen eingeschränkt, hat in Form von Abgabeverpflichtungen für Krankmeldungen und Medikamentenausgaben eine drückende Steuer auf die arbeitende Bevölkerung gewälzt, aber die Einsetzung von Kommissaren hat sie nirgends gewagt. Nicht einmal zur Zeit der Sozialistenverfolgungen durch Bismarck kam es zur Störung der Selbstverwaltungen in den damals gerade entstehenden Krankentassen.

In dem Teschen-Schlesischen Gebiet entstanden die ersten Krankentassen im Jahre 1867, also vor mehr als sechs Jahrzehnten. In den achtziger Jahren kamen die gesetzlichen Pflichtkrankentassen. In den neunziger Jahren wurden die Arbeiter verfolgt und schikaniert, aber die selbstgewählten Kassenvorstände wurden nicht aufgelöst. Erst im Jahre 1930 mußten es die Arbeiter von Bielitz-Biala und

Umgebung erleben, daß ihnen die Frucht der Arbeit und der Sorgfalt ihrer Väter plötzlich entzogen wird.

Die Selbstverwaltung der Krankentassen ist eine der Aufgaben der gewerkschaftlichen Sozialpolitik. Sie ist keine tagesspolitische Angelegenheit. Sie ist auch keine Personenfrage. Im Gegenteil. Die Erledigung der unvermeidlichen Personalfragen war den Vertrauensmännern der Gewerkschaften, welche den nun aufgelösten Kassenvorständen angehörten, eher lästig. Denn die Intelligenzkreise standen stets in überwiegender Mehrheit der Arbeiterschaft fern; sie standen in materieller und geistiger Hinsicht der Kapitalisten. Man war also auf die wenigen Intelligenzler angewiesen, welche der Arbeiterschaft gegenüber eine wohlwollende Neutralität an den Tag legten. Aber die Möglichkeit ständiger Ueberwachung aller Teile des großen Apparates, welcher das Wohl und Wehe vieler Zehntausender zu betreffen hat, war für die Gewerkschaften eine heilige Pflicht und darum haben sie immer darum gekämpft, daß ihre Vertrauensmänner in den Vorständen der Krankentassen die Mehrheit erlangen. Sie haben die Mehrheit in Wahlen erobert und selbst die Arbeitgeber haben das Recht der Gewerkschaften auf die Verwaltung der Krankentassen anerkannt. Eine bessere Legalisierung gibt es wohl nicht. Aber in unseren Tagen wird nicht viel nach Legalität gefragt. Es wird nicht viel auf die lebendigen Kräfte der menschlichen Gesellschaft, nicht auf die staatsbürgerlichen Tugenden, deren Pflege doch Selbstverwaltungen in erster Linie dienen, Rücksicht genommen. Der „freie Staatsbürger“, — ja, das ist doch ein Begriff jener „untergeordneten Welt“, die das lafterhafte Vorurteil besaß, die menschliche Freiheit und das menschliche Recht höher zu schätzen als die irdischen Güter. Nun sollen die Staatsbürger mit ihrem beschränkten Untertanenverständnis wieder das Schweigen lernen.

Wie lange dieser Zustand andauern soll? Die Behörden versicherten (in mehreren Regierungserklärungen) das alles seien nur vorübergehende Maßnahmen. Man wird sich überzeugen können, ob diese Versicherungen ihren Zweck, beruhigend zu wirken, erfüllen werden.

Die kommunistische Liste in Krasnyjstow ungültig erklärt.

Die Bezirkswahlkommission des Wahlbezirks Nr. 23 (Krasnyjstow-Grubieszow-Janow) hat die Liste der „Arbeiter- und Bauerneinheit“ für ungültig erklärt, da 14 Unterschriften gestrichen wurden, so daß die erforderliche Zahl von 50 Unterschriften nicht mehr vorhanden war.

Minister, die Abgeordnete werden wollen.

Der Sanierungsbloß hat die Kandidaturen seiner Minister in folgender Weise verteilt:

Ministerpräsident Bilsudski kandidiert von der Staatsliste für Sejm und Senat, Außenminister Jaleski steht auf der Staatsliste für den Senat, Innenminister Skladkowski auf der Staatsliste für den Sejm, Vizeminister Pieracki kandidiert von den Bezirkslisten in Tarnow und Konin für den Sejm, Finanzvizeminister Starzynski steht auf der Bezirksliste in Stanislaw für den Sejm, Kultusminister Czerninski auf der Staatsliste für den Sejm, Justizminister Car steht auf der Staatsliste und auf den Listen in Bialystok und Tarnopol für den Sejm, Verkehrsminister Kijon kandidiert von der Staatsliste für den Sejm, Landwirtschaftsminister Janta-Polczynski von der Staatsliste für den Senat und von den Listen in Graudenz, Dirschau und Ciechanow für den Sejm.

Arbeitsminister Prostor steht auf der Staatsliste und den Listen in Kalisz und Wilna für den Sejm, Postminister Boerner steht auf der Staatsliste und der Liste in Jazow für den Sejm, Handelsminister Kwiatkowski auf den Listen in Kattowich und Teschen für den Sejm, Minister für Bodenreform Staniewicz steht auf der Staatsliste der Bezirksliste in Pida für den Sejm.

Der brasilianische Präsident zurückgetreten

New York, 24. Oktober. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, soll der brasilianische Präsident Washington Luis zurückgetreten sein. Gerüchten zufolge sollen die Aufständischen einen vollen Sieg errungen haben. In Rio de Janeiro soll ein Aufstand ausgebrochen sein, wobei die Gebäude der regierungstreuen Zeitung von der Volksmenge gestürmt und zerstört wurden. Man erwartet, daß auch die Truppen sich den Aufständischen anschließen werden, wodurch das Schicksal der Regierung entschieden werden würde.

New York, 24. Oktober. Wolkenbruchartige Regengüsse in Verbindung mit heftigen Stürmen über Mittel- und Südbrasilien haben den Kampfhandlungen vorläufig ein Ende gesetzt. Der stark angeschwollene Parana bildet eine natürliche uneinnehmbare Verteidigungslinie für die Bundesstruppen. Der Bahnverkehr zwischen Sao Paulo und Rio de Janeiro ist normal. Der amerikanische Kreuzer „Panfocola“ ist in Bahia vor Anker gegangen.

Die Aufständischen verlangen Bestrafung der „tyrannischen“ Bundesregierung.

New York, 24. Oktober. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, erklärte der dortige Vertreter der brasilianischen Aufständischen Collor, das Waffenausführverbot des Präsidenten Hoover werde den Fortschritt der Revolution in Brasilien kaum beeinflussen. Die Aufständischen würden, wenn sie siegreich sein sollten, für die Waffenlieferungen schulden der Regierung in Rio de Janeiro nicht auskommen. Der Oberkommandierende der Streitkräfte der Aufständischen von Curitiba Vargas kündigte die strengste Bestrafung der Mitglieder der „tyrannischen“ Bundesregierung an, die den Staatsstreich beraubt und die natürlichen Wasserquellen verunreinigt hätten.

England gibt die Mandatsgewalt über den Irak auf.

Wahlsieg der Regierung im Irak.

London, 24. Oktober. Im Irak haben gestern die Parlamentswahlen mit einem überwältigenden Sieg der Regierung geendet. Von den 87 neugewählten Abgeordneten gehören nur 6 der Opposition an. Bei den Wahlen spielte vor allem der im Juli d. J. zwischen England und der Regierung des Irakstaat abgeglichene Vertrag eine Rolle, da dieser Vertrag von dem jetzt neu gewählten Parlament genehmigt werden muß. Der Vertrag soll in Kraft treten, sobald der Irakstaat in den Völkerbund aufgenommen worden ist. Die englische Regierung hat in dem Vertrag anerkannt, daß mit dem Eintritt des Iraks in den Völkerbund auch die Mandatsgewalt aus sein werde. Die England bisher noch ausübe. Im übrigen wird durch den Vertrag ein Zusammengehen der beiden Länder in allen Fragen der internationalen Politik vereinbart, welche die Interessen der beiden Staaten berühren. Der Vertrag steht auch vor, daß England für die Einrichtung von Flughäfen gewisse Gebiete im Irak zur Verfügung gestellt werden. In diesen Häfen sollen englische Garnisonen eingerichtet werden, deren Anwesenheit jedoch nicht als eine Besatzung oder als Einschränkung der Hoheitsrechte des Irakstaates betrachtet werden soll.

Tschiangkai-schei ist Christ geworden.

London, 24. Oktober. Wie ergänzend gemeldet wird, ist General Tschiangkai-schei, der Chef der Kanting-Regierung, zum methodistischen Glauben übergetreten. Die Taufe erfolgte in Shanghai. Tschiangkai-schei ist das dritte Mitglied seiner Familie, das zum christlichen Glauben übertritt. Bei dieser Gelegenheit wird ferner bekannt, daß auch der Finanzminister Soong dem christlichen Glauben angehört.

Ruhe in Rio de Janeiro.

New York, 24. Oktober. Nach der durchgreifenden Säuberungsaktion des neuen Polizeipräsidenten ist die Ruhe in Rio de Janeiro wiederhergestellt worden. Sämtliche öffentlichen Gebäude und die Banken, insbesondere die brasilianische Staatsbank, werden von Maschinengewehrposten bewacht. Die provisorische Regierung hat ein großzügiges Reformprogramm bekanntgegeben. Danach sollen der Bundeskongress und die Provinzkonferenzen aufgelöst und die Verfassungszusätze von 1925 wegen ihres demagogischen und despotischen Charakters aufgehoben werden. Ferner sieht der Entwurf die Sicherstellung der Geheimwahl, eine oberste Justiz- und Unterrichtsbehörde für ganz Brasilien mit dem Sitz in der Bundeshauptstadt und neue Einwanderungs- und Naturalisierungsbestimmungen vor. Der neue Kongress, dem die Aufgabe der Verfassungsänderung obliegt, wird aus je 12 Vertretern der einzelnen Bundesstaaten bestehen.

Der Vizepräsident von Argentinien zurückgetreten.

London, 24. Oktober. Der Vizepräsident von Argentinien Santa Marina ist von seinem Posten zurückgetreten.

Massendemonstration der Zionisten in New York gegen England.

New York, 24. Oktober. Die amerikanischen Zionisten bereiten für den 2. November eine Massendemonstration im Madison Square Garden vor, um gegen die britische Palästina-Politik zu protestieren. Mehrere Zionistenverbände versuchen die Washingtoner Regierung für einen diplomatischen Schritt in London zu gewinnen. Sie bezeichnen das Vorgehen der Engländer als eine Verletzung des englisch-amerikanischen Palästina-Abkommens vom Jahre 1924.

Es gärt in Finnland.

Helsingfors, 24. Oktober. Der Präsident der Republik hat den Oberst Tuompo an Stelle des in Haft befindlichen Generals Wallenius zum finnischen Generalstabeschef ernannt. Infolge der Beunruhigung der Bevölkerung durch die letzten Ereignisse traten am Donnerstag in Helsingfors Vertreter des Schutzkorps aus dem ganzen Lande zu einer Sitzung zusammen. Nach Abschluß der Versammlung wurde der Öffentlichkeit mitgeteilt, daß innerhalb des Schutzkorps völlige Einigkeit bestehe, die gesetzmäßige Regierung zu unterstützen. Nachdem beim Polizeipräsidenten ein Telegramm eingelaufen ist, in dem Aktivisten aus Mittel-Finland die Freilassung Wallenius verlangen, hat man den Verhafteten aus dem bisherigen Haftlokal an einen anderen Ort gebracht, der geheim gehalten wird.

Wieder ein Opfer des Schmugglerkrieges in Amerika.

London, 24. Oktober. Wie aus Chicago gemeldet wird, ist der Führer einer großen Schmugglerbande Joe Aiello ermordet worden. Als er seine Wohnung verließ, wurde er von Unbekannten durch zahlreiche Revolverkugeln niedergestreckt. Der Anschlag war auf das genaueste vorbereitet. Aiello war ein Geaner von Capone.

Tagesneuigkeiten.

Die Registrierung des Jahrgangs 1910.

Heute, Sonnabend, haben sich im Militärpolizeibüro Petrikauer 212 in der Zeit von 8 bis 13.30 Uhr diejenigen Männer des Jahrgangs 1910 zu melden, die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben K, S, Sz, T beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereich des 12. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, J(i) beginnen.

Einreichung der Rekruten.

Beginnend mit dem gestrigen Tage werden gegenwärtig die Rekruten des Jahrganges 1909 ins Heer eingereiht. Bis zum 29. Oktober müssen alle Rekruten des genannten Jahrganges bei ihren Militärformationen erschienen sein.

Von der kommunalen Sparkasse.

Der Rat der kommunalen Sparkasse hat zum Vorsitzenden der Verwaltung Herrn Stefan Naruszkiewicz und zu dessen Vertreter Herrn Jan Haneman berufen. Der Magistrat hat diese Berufung in Uebereinstimmung mit Art. 18 des Statuts der Kasse bestätigt.

Verhandlungen der Sowjets mit Lodzzer Industriellen.

Gestern sind die Kreise der Lodzzer Industrie davon benachrichtigt worden, daß das Handelskommissariat der Sowjetregierung seinen Vertreter in Warschau beauftragt hat, mit den Lodzzer Industriellen über den Ankauf einer größeren Partie Baumwollgewebe billigerer Sorten und bunter Muster zu verhandeln. Die Transaktionen sollen sich auf der Grundlage eines langfristigen Kredits bewegen. Wie wir erfahren, wird im Zusammenhang hiermit in der nächsten Woche eine Abordnung der Warschauer bolschewistischen Handelsmission in Lodz eintreffen, die mit verschiedenen größeren Industriellen beraten wird, bei denen nach ihrer Ansicht ein langfristiger Kredit erhältlich sein wird, sowie auch mit dem Exportverbände. (p)

Städtischer Beitrag für die Beerdigung armer Juden.

Die Leichen armer Stadtbewohner werden von Wohltätigkeitsinstitutionen auf Kosten der Stadt beerdigt. Eine Ausnahme bilden die armen Juden, die bisher von der jüdischen Gemeinde beerdigt wurden. Letztlich hatte sich die jüdische Gemeinde nun an den Magistrat mit der Bitte gewandt, ihr eine gewisse Summe als Rückerstattung der Beerdigungskosten für arme Juden zu bewilligen. Der Magistrat erörterte diese Angelegenheit auf einer seiner Sitzungen und beschloß, zu dem genannten Zweck der jüdischen Gemeinde 9000 Zloty anzuweisen. (b)

Feierliche Eröffnung des akademischen Schuljahres in der Freien Hochschule.

Am morgigen Sonntag um 11.15 Uhr findet im Festsaal der Lodzzer Stadtrates die feierliche Eröffnung des akademischen Schuljahres der Lodzzer Abteilung der Freien Hochschule statt. Die Tagesordnung dieser Feier umfaßt: 1. „Gauze Mater Polonia“, gesungen vom Chor des Moniuszko-Gesangvereins, 2. Ansprache des Rektors Prof. Dr. L. Bieweger, 3. Bericht des Senatssekretärs Prof. Dr. A. Lamrynowicz, 4. Ansprache des Vertreters der Hörerschaft J. Gersz, 5. Gesang „Gaudamus“, Moniuszko-Gesangverein, 6. Eröffnungsvorlesung des Prof. Andrzej Bolecki über das Thema „Der Novemberaufstand im Schaffen Stanislaw Wyspianski“. Eintritt gegen Vorweisung der Einladungen.

Der „Kozwoj“ wegen Beleidigung des Stadtkarosten beschlagnahmt.

Die gestrige Ausgabe des hiesigen „Kozwoj“ wurde auf Verfügung der Stadtkarosten beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte wegen Veröffentlichung eines Artikels unter der Ueberschrift „Die dumme Bevölkerung und die weiße Gerechtigkeit“ sowie eines „Offenen Briefes“ an den Stadtkarosten. Im letztgenannten Briefe erblickt die Stadtkarosten eine Verächtlichmachung der Behörde und Beleidigung eines Staatsbeamten sowie schließlich ein Vergehen gegen die rechtlichen Anordnungen der Behörden. (b)

Neue Telephonzentralen in der Lodzzer Wojewodschaft.

In den letzten Tagen wurden in der Lodzzer Wojewodschaft wiederum einige neue Telephon- und Telegraphenzentralen eröffnet. So z. B. in Andrzejow bei Lodz, in Dlutow bei Pabianice, in Piontel, Kreis Lenczyca, und Klonow, Kreis Sieradz.

Konferenz der Zünfte.

Vorgestern abend fand im Lokale des „Ort“ an der Wolczanska eine Konferenz aller Zünftevertreter statt. Vertreten waren über 30 Zünfte. Die Tagesordnung sah sehr wichtige Fragen vor, wie die Bekämpfung der Wirtelhandwerker, Festsetzung der Gebühren für die Meisterprüfungen u. dergl. Verschiedene Redner wiesen in ihren Ansprachen auf die ständig in der Zunahme begriffenen Tätigkeit der Wirtelhandwerker, der sogenannten Heimarbeiter hin, die weder Gewerbescheine besitzen noch irgendwelche Steuern zahlen und insgeheim ihren Beruf ausüben, wodurch sie mit den anderen Handwerkern in unredlicher Weise konkurrieren. Es wurde beschlossen, eine besondere Delegation nach dem Lodzzer Magistrat zu entsenden, die um eine eingehende Kontrolle aller Handwerksbetriebe ersuchen soll, damit diejenigen, deren Besitzer keinen Gewerbeschein besitzen und heimlich ihren Beruf ausüben, sofort unbedingt geschlossen werden. Sodann wurde noch die Frage der Gebühren für die Meisterprüfungen in der Lodzzer Handwerkerkammer besprochen. Bisher betragen die Kosten einer solchen Prüfung 150 Zloty für eine Person. Die Redner wiesen dabei auf die augenblickliche kritische Zeit hin, in der eine solche Ausgabe eine große Rolle spielt. Im Ergebnis wurde gleichfalls beschlossen, eine Delegation in die Handwerkerkammer zu entsenden, die um die Herabsetzung der Gebühren für eine Meisterprüfung auf 50 Zloty pro Person ersuchen soll. (p)

Lodzzer Webstühle und Garn für Argentinien.

Wie wir erfahren, halten sich in Lodz seit einigen Tagen mehrere Textilfabrikanten aus Argentinien auf. Die in Lodz bei einer hiesigen Firma eine größere Anzahl Webstuhlkomplettsets im Werte von mehreren zehntausend Dollar angekauft haben, um in Buenos Aires eine Kunstseidenfabrik zu errichten. Wie wir ferner erfahren, haben die argentinischen Unternehmer mit einer der größten Kunstseidengarnfabriken ein Abkommen über die Lieferung einer beträchtlichen Menge Garn nach Argentinien getroffen und in Lodz mehrere Fachleute und Hilfskräfte engagiert. (p)

Um die Kommerzialisierung der Eisenbahn.

Das Präsidium der Vereinigung der Industrieverbände West- und Südpolens hat auf einer Audienz beim Verkehrsminister die Notwendigkeit einer Kommerzialisierung der Eisenbahn in zweifacher Richtung hervorgehoben: 1) daß die Eisenbahn sich budgetär selbstständig mache und die formelle Voraussetzung erlange, um selbständige Verpflichtungen einzugehen; 2) daß die Mittel aus Anleihen geschöpft werden, ohne daß dadurch das Budget belastet wird;

3) daß die Leistungsfähigkeit der Eisenbahn und ihre Anlagen soweit verbessert werden, daß die Eisenbahnen in der Lage wären, mit dem steigenden Autobusverkehr zu konkurrieren. Der Verkehrsminister teilt nicht nur grundsätzlich diese Ansicht, sondern es sich um wirklich praktische Ziele in der Richtung der Kommerzialisierung handelt, sondern spricht auch die Hoffnung aus, daß es ihm vielleicht gelingen werde, die budgetäre und finanzielle Selbständigkeit zu erlangen wiewohl er augenblicklich noch nicht in der Lage sei, detaillierte Angaben über Entscheidungen zu machen, die sich in dieser Richtung vorbereiten.

Das englische Konsulat unter polizeilichem Schutz.

Infolge der großen Erregung, die sich der hiesigen jüdischen Bevölkerung angesichts der letzten Verlautbarung der englischen Regierung über Palästina bemächtigt hat, haben die Sicherheitsbehörden eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um Ausschreitungen vorzubeugen. So wird u. a. das hiesige englische Konsulat von einem Polizeiaufgebot bewacht. Auch während des Vortrages Jachowyski in der Saale der Philharmonie waren Polizeibeamtungen aufboten worden. (b)

Lodzzer Banditen in Lemberg festgenommen.

Im Lemberger Kreise hatte längere Zeit hindurch eine Räuberbande ihr Unwesen getrieben und die dortige Bevölkerung in Schrecken gehalten. Allein in den letzten Wochen wurden drei blutige Raubüberfälle verübt. Jetzt endlich ist es der Lemberger Polizei gelungen, die Bande festzunehmen. Sie erwiesen sich bei der Verhaftung als die Lodzzer Einwohner Mendel Kupferman, Abraham Jedwab und David Opatowski, die in der Wohnung des Bäckers Adolf Friedlander zusammen mit noch einigen Mitgliedern der Bande Unterschlupf fanden. Sämtliche Banditen, mit Ausnahme Opatowskis, der geflohen ist, wurden gefesselt in das Untersuchungsgefängnis in Lemberg eingeliefert.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens Exekutive des Vertrauensmännerrates Lodz

Heute, Sonnabend, den 25. Oktober, abends Punkt 7 Uhr findet im Saale des Stadtrates, Pomorska Nr. 16

eine außerordentliche Versammlung aller Parteimitglieder der Stadt Lodz statt

Gegenstand der Beratungen sind die Wahlen zum Sejm und Senat

Das Erscheinen aller Mitglieder ist Parteipflicht Eintritt nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Dort geht sie“, rief Lotte, „dort drüben; gleich biegt sie um die Ecke. Aber sie wird wiederkommen.“ Doch ihr Besucher wußte es besser. Sie würde nicht zurückkehren. Er mußte versuchen, ihrer habhaft zu werden, wenn er seinen Plan durchführen wollte. Heimlich hatte er sie aus der Pension entführt, aber damit war noch nichts erreicht. Sie, die Komtesse Loni von Rodenpois, mußte seine Frau werden, vorher konnte er nicht das unermeßliche Erbe antreten, das er sich erwünschten wollte. „Schließ auf!“ rief er und packte Lotte rücksichtslos am Arme. „Du kommst mit. Wir müssen sie einholen.“ Lotte schlüpfte schnell in ihre Pelzschuhe, warf sich ein Kleid über, zog den Sealmantel an, und dann stürzten beide die Treppe hinunter. Unten, als sie das Haus verlassen wollten, stießen sie fast mit einem Herrn zusammen, der von der Straße hereinkam. Es war Lichtenfels, der die jungen Mädchen besuchen wollte. Einen Augenblick zuckte Lotte zurück und starrte wie betäubt auf den Ankömmling, der sich bückte, um seinen Hut aufzunehmen, der ihm heruntergefallen war. Dann eilte sie wie verfolgt hinter ihrem Liebhaber her, der ein vorüberfahrendes Auto anrief und mit Lotte davonfuhr. Kurz nach Lichtenfels betrat Maja das Haus. Sie hatte Lotte und ihren Schatz noch gesehen, als sie ins Auto stiegen, und eilte die Treppe empor, um ihren neuen Onkel noch auf den Stufen einzuholen. Und soeben wollte dieser Aingeln, da stand Maja schon neben ihm. Ihr Gesicht krachte. Sie hatte die Stelluna erhalten.

In acht Tagen konnte sie antreten. Nun war sie vorläufig aller Sorgen ledig. Lichtenfels ahnte nichts davon. Er glaubte, es sei die Freude des Wiedersehens, die ihre Augen so fröhlich leuchten ließ. Maja schloß die Tür auf, und beide gingen ins Zimmer. Suchend sah Maja sich um. Weshalb war Loni nicht hier? Doch da besann sie sich: sie würde wohl in der Küche sein, um das Geschirr abzuwaschen. Im Begriff, hinauszugehen, sah sie auf dem Tische ein Stück Papier liegen. Neugierig sah sie es an. Flüchtig waren mit Bleistift einige Worte hingeworfen. Maja las: „Hab' Dank für alles. Auf Abschied für immer Deine Loni.“ Wie geistesabwesend starrte Maja auf das Papier. Sie konnte sich nicht erklären, was Loni zu dem Schritt getrieben haben könnte. Sie konnte ja nicht ahnen, was während ihrer Abwesenheit vorgefallen war. Lichtenfels war hinter sie getreten und las über ihre Schulter hinweg die Worte. „Hat Ihre Freundin Sie verlassen?“ fragte er. „Ich weiß nicht“, stammelte Maja, „es scheint so, nach den Zeilen, die sie hinterlassen hat. O Gott, was mag die Unglückliche nur dazu getrieben haben, ihr Heim aufzugeben, das sie soeben erst gefunden hatte?“ „Wer ist Ihre Freundin?“ fragte Lichtenfels. „Sie haben mir nicht gesagt, woher sie stammt. Ist sie auch aus unserer Gegend? Der Sprache nach schien sie mir aus den Nordseeprovinzen zu stammen.“ Maja sah sich scheu um, als wollte sie sich vergewissern, daß kein Lauscher in der Nähe sei. Dann dämpfte sie ihre Stimme zum Flüsteren herab. „Das junge Mädchen stammt aus der Rigaer Gegend“, sagte sie. „Sie ist eine Grafentochter, die vor ihrem Verfolger geflüchtet ist.“ „Eine Grafentochter?“ fragte Lichtenfels erstaunt. „Wie heißt sie?“ „Es tat Maja schon leid, daß sie fast Lonis Geheimnis

preisgegeben hatte. Aber den Namen konnte sie nicht verraten, ohne ihr Versprechen zu brechen. „Ach, fragen Sie bitte nicht weiter“, bat sie. „Ich glaube auch, daß meine Freundin wieder zurückkehrt. Da kann sie Ihnen selber sagen, wer sie ist.“ Maja hatte das bange Gefühl, daß sie ihre Freundin nicht wiedersehen würde. Gott mochte wissen, aus welchem Grunde sie so fluchtartig die Wohnung verlassen hatte. Vor allem aber mußte sie versuchen, ihr Gespräch mit ihrem neuen Bekannten in andere Bahnen zu lenken, sonst würde er doch wissen wollen, wer ihre Freundin in Wirklichkeit war. „Sagten Sie nicht gestern, daß ich Ihnen irgendwie behilflich sein sollte?“ fragte Maja. „Ja, ganz recht“, erwiderte Lichtenfels, „deshalb komme ich ja. Es ist eine traurige Angelegenheit, weshalb ich nach Berlin gekommen bin. Ich suche mein Kind.“ „Aber setzen Sie sich doch bitte“, bat Maja, die froh war, daß er das alte Gesprächsthema fallen ließ. Lichtenfels nahm auf dem roten Blüschensessel Platz. „Ja“, begann er, „vor mehreren Wochen hat uns unser Lotte heimlich verlassen. Sie hatte einen jungen Menschen kennengelernt, dessen Umgang uns aber für sie durchaus nicht passend schien. Er hatte ihr das Leben in der Großstadt in den schönsten Farben gemalt, und so quälte sie uns täglich, wir sollten sie doch nach Berlin lassen. Hätten wir hier Verwandte gehabt, so würde dem nichts im Wege gestanden haben. Aber so ging das doch nicht. Wir untersagten ihr den Verkehr mit dem Fremden, von dem wir nicht einmal wußten, wer er eigentlich war, und das Ende vom Liede war, daß unsere Lotte eines Tages fort ging. Es ist ja eigentlich nicht unser eigenes Kind, sondern wir haben sie an Kindes Statt angenommen, als sie noch klein war. Ihre Mutter hieß anders; aber wir haben ihr meinen Namen gegeben, da wir uns schon immer ein Kind gewünscht hatten. So wollten wir denn wenigstens, daß die kleine Lotte unseren Namen tragen sollte...“ „Darf ich Sie fragen, wie Sie heißen?“ unterbrach Maja ihn. (Fortsetzung folgt.)

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Dankagung.

Die Lodzger Freiwillige Feuerwehr gibt hiermit öffentlich zur Kenntnis, daß der Reingewinn für den Verkauf von Abzeichen für die Feuerwehr am 19. Oktober die Summe von 11 097 Zloty 53 Groschen ergeben hat.

Allen denen, die durch ihre Opfer und Arbeit zu einer so bedeutenden Stärkung unserer Kasse beigetragen haben, sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

Die Verwaltung und das Kommando der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr.

Aus dem Reiche.

Bestien in Menschengestalt.

Stiefvater ermorden den Vater.

Der Landwirt Szymczak in Stokow, Kr. Koschmin, wurde ermordet. Die eingeleitete Untersuchung hat ein Bild entsetzlicher, bestialischer Rohheit entrollt. Die Mutter hat danach ihre Kinder dazu überredet, ihren Stiefvater ums Leben zu bringen.

Der ermordete Landwirt hatte eine Witwe aus Stokow geheiratet, deren Wirtschaft er übernahm. Die Frau, die mit ihrem ersten Mann nicht gut gelebt hat, machte auch dem zweiten Mann das Leben zur Hölle. Ein Sohn und eine Tochter aus erster Ehe der Frau wollten sich den Weisungen des Stiefvaters nicht fügen, besonders ersterer nicht, von dem der Stiefvater verlangte, daß er einen Beruf ergreifen sollte. Die Frau und die Kinder beschloßen deshalb, den Stiefvater zu beseitigen.

Am Mordtage führen die Frau und die beiden Kinder in den Morgenstunden auf das Feld und kehren erst gegen 5 Uhr nachmittags zurück. Ihre Hoffnung, daß der Mann ihnen dorthin nachfolgen würde, erfüllte sich nicht. Man hatte beschlossen, den Ahnungslosen auf freiem Felde zu überfallen und ihn dort gleich zu verscharren. Als sie zur angegebenen Zeit zurückkehrten, trat der Mann gerade mit einer Dunggabel aus dem Stalle. Die Frau sprach bei seinem Anblick zu ihrem Sohn: „Hast du den denn noch nicht umgebracht?“ Darauf zog der Sohn eine Pistole aus der Tasche und feuerte einige Schüsse auf seinen Stiefvater ab. Der Ueberfallene rannte durch den Garten, um bei dem Gemeindevorsteher Schutz zu suchen. Bei dieser Flucht wurde er nochmals von Kugeln getroffen und brach blutüberströmt auf der Straße zusammen. Die Frau und die Tochter, die auf diesen Augenblick anscheinend nur gewartet hatten, rannten wie Besessene nun ihrem Opfer nach. Die Tochter schlug mit einer Kartoffelhacke auf den Kopf des Schwerverletzten. Als die Frau sah, daß trotzdem noch Leben im Körper war, soll sie geäußert haben: „Was, das Luder atmet noch?“ worauf sie den zuckenden Körper mit einer Eisenstange so lange bearbeitete, bis nur noch eine leblose Masse liegen blieb.

Diese Vorgänge hatte ein Nachbar beobachtet, der aber aus Furcht um sein eigenes Leben zunächst nichts unternahm. Telephonisch wurde später die Polizei in Borek benachrichtigt, die auch sofort erschien. Die Polizei sorgte zunächst für eine Abgrenzung des Tatortes, um der benachrichtigten Gerichtskommission die Arbeit zu erleichtern, dann erfolgte die Verhaftung der Verbrecher, die zunächst nach Borek gebracht wurden. Von dort aus erfolgte der Weitertransport nach Koschmin. Der Sohn versuchte zunächst die Schuld seinem Vater zuzuschreiben, indem er behauptete, daß er zuerst angegriffen worden sei. Tatsächlich blutete er auch an einigen Wunden am Kopfe. Die Untersuchung ergab aber, daß er sich selbst verwundet hatte, indem er nämlich mit dem Kopfe eine Fensterscheibe einbrach hatte. Nach Aussagen der Gerichtskommission waren die Schüsse, die Sz. erhalten hatte, nicht lebensgefährlich. Es saßen zwei Schuß in der Hand, zwei in der Brust und zwei im Rücken. Die Wirtschaft, die von Szymczak mustergültig in Ordnung gehalten wurde, wird nun von einem gerichtlich eingewetzten Verwalter weiterverwaltet.

Konstantynow. Ein ungetreuer Magistratsbeamter. Dieser Tage gelang es dem Konstantynower Magistrat Mißbräuchen auf die Spur zu kommen. Die bereits im Jahre 1928 begangenen wurden. Und zwar wurde festgestellt, daß der Kassierer des Magistrats Falzmann im Jahre 1928 Stadtgelder in Empfang nahm und diese in die Stadtkasse nicht abführte. Falzmann, der seit 7 Jahren im Magistrat beschäftigt war, wurde auf der Stelle entlassen. Der Magistrat hat hiervon die Kreisabteilung der Starostei in Kenntnis gesetzt.

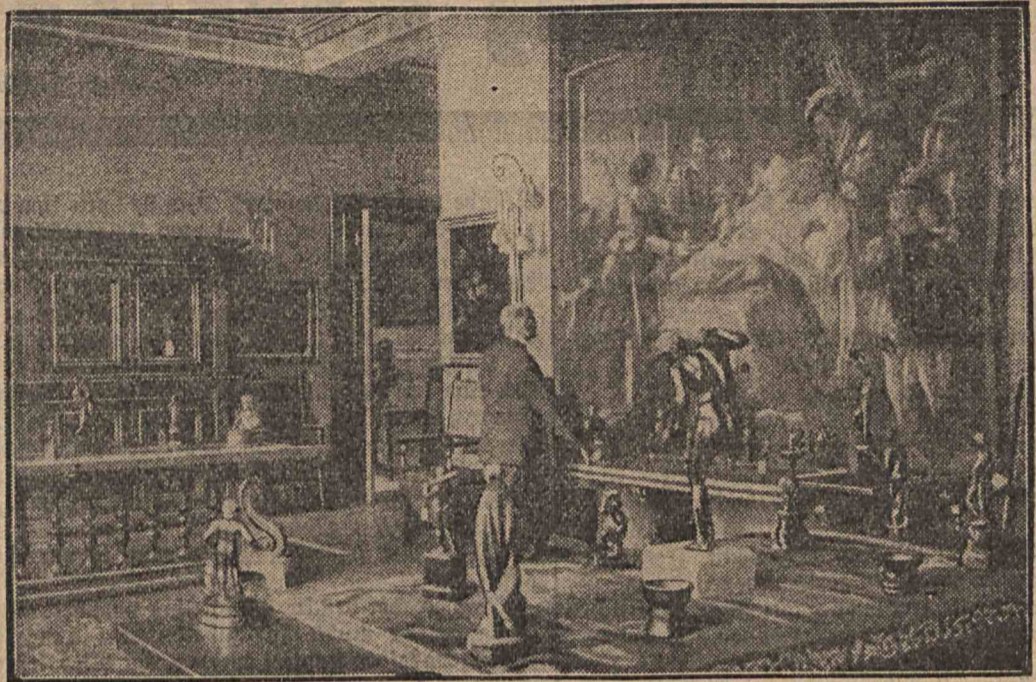
Achtung! Wähler von Zdunsta-Wola!

Heute, Sonnabend, den 25. Oktober, um 7 Uhr abends findet im Freischütz eine öffentliche

Vorwahlversammlung statt.

Sprechen wird **Wilhelm Zimer**, der Kandidat der D. S. U. P. für den zu wählenden Sejm.

Deutsche Wähler, erscheint zahlreich!



Castiglioni's Kunstschätze unter dem Hammer.

Die ebenso wertvolle wie umfangreiche Kunstsammlung des Wiener Finanzmannes Camillo Castiglioni, der während der Inflationszeit in Oesterreich eine fast unumschränkte Machtstellung einnahm, wird demnächst in Berlin versteigert.

Vier Tote bei einem Autounfall.

Autounfälle sind bei uns fast zur täglichen tragischen Gewohnheit geworden. Auch heute ist von einem solchen Unglück zu melden, daß in seinem Ausgang furchtbare Folgen hatte. Vorgestern war ein Lastkraftwagen, der von dem Chauffeur Antoni Jablonki geführt wurde, auf der Chaussee in der Nähe von Jedlinek unterwegs nach Warschau. Auf dem Wagen hatten insgesamt 11 Personen Platz genommen. Fünf Kilometer hinter Jedlinek fuhr der Wagen plötzlich gegen ein Brückengeländer und stürzte in den Fluß hinab. Da der Wagen die Mitfahrenden unter sich begraben hatte, konnten sich nicht alle befreien. Vier Personen fanden dabei den Tod. Es sind dies der Chauffeur Jablonki sowie die Mitreisenden Jan Rajak, Jalecka und Jrena Nowicka. Wie Augenzeugen der Katastrophe auslagen, soll der Chauffeur am Steuerrad eingeschlagen sein, weshalb der Wagen dann gegen die Barriere fuhr und in den Fluß stürzte.

Zgierz. Wohltätigkeitsfest. Das Komitee zur Unterstützung armer Schulkinder ist dabei, eine Wohltätigkeitsveranstaltung im Dienste der Nächstenliebe zu treffen. Zu dessen Gunsten wird vom gesch. Komitee heute Sonnabend, 8 Uhr abends, im Saale des Zgierzer Männergesangsvereins (Pilsudski-Straße 19) ein Gesellschaftsabend mit darauffolgendem Tanz arrangiert, dessen Ertrag für Weihnachtsgaben für die ärmsten Schulkinder bestimmt ist. Der Vergnügungsausschuß ist eifrig bemüht, diesen Abend nach jeder Hinsicht sorgfältig auszubauen. Ein gebiegenes Programm sieht zwei lustige Einakter vor. Ein gutes Buffet wird für leibliche Genüsse sorgen. Es ist nur zu erwarten, daß diese Veranstaltung in den weitesten Kreisen unserer Gesellschaft Anklang und Unterstützung finden wird.

— Die Zgierzer Baumwollmanufaktur hat dieser Tage eine Anleihe von englischen Banken in Höhe von 150 000 Pfund Sterling erhalten. Aus diesem Grunde werden die bereits reduzierten Arbeiter wieder angestellt und die Fabrik wird ihre Tätigkeit in erweitertem Umfang aufnehmen. In die Verwaltung der Firma sind im Zusammenhang mit der Erteilung der Anleihe drei Vertreter des englischen Kapitals eingetreten.

Pabianice. Tragischer Tod eines Abgehauten. Gestern früh fanden Bauern, die sich auf dem Wege zum Markt in Pabianice befanden, etwa 5 Km. von der Stadt entfernt auf dem Eisenbahndamm den Körper eines Mannes liegen, dem der Kopf vom Rumpf getrennt war. Sie benachrichtigten sofort die Polizei. Aus dem bei den Toten gefundenen Papieren ging hervor, daß es sich um den 25jährigen Reinhold Hauschild aus Pabianice handelt. Wie die weitere Untersuchung ergab, herrschten bei Hauschild sehr traurige Familienverhältnisse. Als er dazu noch vor einiger Zeit aus der Firma Krusche u. Enders entlassen wurde, versiel er in Schwermut und beschloß seinem Leben ein Ende zu machen. Er besorgte sich ein einschläferndes Mittel und legte sich über die Eisenbahnschienen, auf denen er einschiel. An der Leiche wurde bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden ein Polizeiposten aufgestellt. (a)

Kattowitz. Ueberfall einer polnischen Bande auf eine Gruppe von Deutschen in Loslau. Mittwoch abend gegen 9.45 Uhr wurde eine Gruppe von fünf deutschen Herren auf dem Wege von Loslau zum Bahnhof von einer Bande überfallen. Mit dem Rufe: „To son te pierony!“ stürzten sich sechs oder acht polnisch sprechende Leute auf die friedlich ihres Weges gehende Gruppe. Zwei Kattowitzer Bankbeamte wurden dabei schwer mißhandelt, der eine von ihnen brach zunächst bewußtlos zusammen, erholte sich dann aber und flüchtete in der Richtung des Bahnhofs. Er wurde von der Bande verfolgt, die 6 bis 8 Schüsse hinter ihm abfeuerte. Unmittelbar vor der Gruppe der Deutschen ging ein anderer, gut gekleideter Herr, der aber offenbar Pole war. Man hielt ihn jedoch anscheinend für einen, der sich von der Gruppe der Deut-

Achtung! Deutsche Wähler in Sudwitow und Umgegend!

Am Sonntag, den 26. Oktober, um 2 Uhr nachmittags findet eine

Vorwahlversammlung

der deutschen Bevölkerung von Sudwitow u. Umgegend statt. — Sprechen wird Stadtverordneter **Gustav Ewald** aus Lodz.

Deutsche Wähler, erscheint zahlreich!

schen abgeordnet hatte. Er wurde gleichzeitig überfallen und erhielt einen Steckschuß in das Kinn. Die Polizei war nicht zur Stelle. Dagegen wurden die Personalien des polnischen Herrn vom Bahnhofsvorsteher festgestellt, ebenso die Personalien der deutschen Herren. Von den Tätern ist leider niemand erkannt worden. Das sind die Früchte der Verhegung, die die Veranstaltungen nach Art der anti-deutschen Woche mit sich bringen.

Sport.

Carnera — Paolino.

Dem in Paris lebenden amerikanischen Promotor **Jessie Dickson** ist es nunmehr gelungen, den mit größtem Interesse erwarteten Kampf zwischen Primo Carnera und Paolino Uzcudun für den 16. November nach Barcelona abzuschießen. Das Match wird auf dem Stadion Mont Juich ausgetragen

Pelgers letzter Weltrekord in Gefahr.

Von den fünf Weltrekorden Dr. Pelgers über die Laufstrecken von 500, 800 und 1500 Meter, sowie über 880 Yards ist nur noch der in jenem denkwürdigen Rennen gegen Olympiasieger Lowe-England aufgestellte Weltrekord über 880 Yards von 1:51.6 Minuten übriggeblieben. Jetzt beabsichtigt der englische Halbmeilenmeister Hampson im nächsten Jahre diesen Rekord anzugreifen. Hampson unternimmt auf Anweisung von Lowe ein Spezialtraining und wird in der Hauptsache über 440 Yards gehen, um Tempo zu gewinnen. Seine diesjährigen Weltleistungen von 1:52.4, 1:53.2 und 1:53.8 Min. lassen ihn als durchaus befähigt erscheinen, im nächsten Jahre sein Ziel zu erreichen.

Der Groskampftag in der Philharmonie.

Mit einem würdigen Auftakt eröffnet morgen um 11 Uhr vormittags in der Philharmonie die „Union“ die diesjährige internationale Vorkampftage. Nach langer Unterbrechung findet eine Heerschau der prominenten Lodzger Boxer statt, welche mit den hochwertigen ausländischen Kämpfern ihre Hochform demonstrieren werden. Nach den letzten Beobachtungen bei unsren Kämpfern zu urteilen, dürfte Chran glänzende Revanche an Lenslin nehmen, da letzterer erst in der dritten Runde zur Geltung kommt und Chran bis dahin schon den Sieg sicher hat. Ob Zielinski über die Zeit mit Britner durchhält, ist fraglich, da er gewöhnlich sich in der ersten Runde zu sehr verausgabt. Noch wird mit Klimczak einen schweren Stand haben, da er heut unfehlbar in Glanzform ist. Baranowski dürfte bei seiner harten Rechten mit Krause vor der Zeit fertig werden. Offen ist der Kampf zwischen Sewerniak und Stannel. Beide 100prozentige Boxer, vorzüglich auf den Beinen, mit präzisen Schlägen ausgestattet, haben das Zeug, dazu, sich den Sieg schwer zu machen. Kessel hat mit Krenz eine schwere Aufgabe zu lösen. Letzterer ist physisch unfehlbar überlegen, pulvert gute rechte Haken und ist sehr hart im Geben und Nehmen. Stibbe hat wohl die schwerste Aufgabe mit dem f.o.-Schläger Haase zu lösen. Da er aber mit seinem Sp. gspartner Krenz eine ausgezeichnete Form demonstrierte, so können wir über den Ausgang des Kampfes beruhigt sein.

Im Ring amtiert der in den weitesten Sportkreisen sehr geschätzte Dir. R. Kannenberg (Pabianice). Das Punkten besorgen die Herren: Olivier (Danzig) und D. Vanded (Lodz) Zeitnehmer A. Kordasz. L. M.

258 Tote in Alsdorf.

Alsdorf, 24. Oktober. Auch am heutigen Freitag werden die Aufräumarbeiten an der Unglücksstätte in Alsdorf mit allem Nachdruck gefördert. Im Laufe der Nacht ist von den im Krankenhaus liegenden verletzten Bergleuten ein weiterer gestorben, so daß die Zahl der Toten nunmehr 256 beträgt. Auch heute ist die Grubenverwaltung noch nicht in der Lage, anzugeben, welche Personen noch vermißt werden.

Der westdeutsche Rundfunksender überträgt am Sonntag um 9.30 Uhr die Begräbnis- und Trauerfeierlichkeiten in Alsdorf. Die Übertragung wird von allen deutschen Sendern übernommen.

Alsdorf, 24. Oktober. Im Krankenhaus zu Bardenberg sind zwei weitere Verletzte gestorben. Die Zahl der Todesopfer des Alsdorfer Grubenunglücks hat sich dadurch auf 258 erhöht.

Am Freitag vormittag fand man den Führer einer Benzollokomotive tot auf. Daraus kommt jetzt der Verdacht auf, daß eine Benzollokomotive zur Auslösung der Katastrophe beigetragen haben könnte.

Das Rätsel über die Ursache des Unglücks noch ungelöst.

Die Kontrollkartotheke unverfehrt aufgefunden.

Alsdorf, 24. Oktober. Wie die T. N. erfährt, hat man bei den Aufräumarbeiten am Freitag vormittag die Kontrollkartotheke im zerstörten Schachtgebäude unverfehrt aufgefunden, so daß man jetzt in der Lage sein wird, eine genaue Liste der Vermißten aufstellen zu können.

Man hat den Eindruck, daß sich jetzt der Schwerpunkt der Untersuchung dahin verschoben hat, ob nicht doch irgend eine oberirdische Explosion, deren Herd und Ursache man noch nicht kennt, eine Kohlenstaubexplosion in der Grube ausgelöst hat. Es heißt, daß man am Donnerstag das untrügliche Zeichen einer solchen Explosion, den Steinohlenstaub, an verschiedenen Stellen gefunden hat. Damit ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß auch schlagendes Wetter explodiert ist. Man rechnet immer noch mit 7 bis 8 Toten. Die Bergungsarbeiten gehen weiter.

Der letzte Gruß des Bergmanns.

Am Donnerstag fand man auf der 360-Metersohle einen „Grubenhund“, an dessen Wänden ein junger Bergmann folgende Abschiedsworte geschrieben hatte: „20. Oktober 1930. Josef Fuchs, geboren 14. Juni 1910. Wenn ich hier nicht mehr herauskomme, lebend, dann grüßt mir den lieben Vater, Geschwister und auch meine lieben Verwandten und Bekannten. Ich gehe zur Mutter. Lebt wohl.“

Die Toten sind zur Zeit noch im Salzlager aufgebahrt. Sie wurden am Donnerstag für den Besuch der Angehörigen freigegeben, die sich darum bemühten, unter den etwa 70 noch nicht Erkannten, ihre Angehörigen festzustellen. Inzwischen wird in der Waschküche von Anna I die große Totenhalle hergerichtet. Der ganze Raum wird schwarz ausgeschlagen. Die Trauerfeierlichkeiten beginnen am Sonntagabend vormittag um 8 Uhr mit Gottesdiensten. Um 8.45 Uhr folgt eine von der Gemeinde veranstaltete Trauerfeier im Rathaus. Um 9.30 Uhr findet die erste Trauerfeier im Betriebsgebäude von Anna I statt. Hier werden Vertreter der Zeche und die Minister sprechen. Die Beerdigung schließt sich an. Die Opfer aus Kellberg und Schaufenberg werden auf den Friedhöfen in ihren Heimatgemeinden beigelegt.

Todeskampf im vergifteten Stollen.

Machen, 23. Oktober. Eine Rettungskolonne, die durch die Wetterschächte fast bis zum Zentrum des Unglücks-

reviers vorstieß, fand in einem abgebauten Flöz vier Bergleute, die von herabgestürztem Gestein eingeschlossen waren. Einer von ihnen war durch die Einwirkung des Kohlenoxydgases bereits gestorben. Bei den drei andern hatten die sofort eingeleiteten Rettungsversuche Erfolg. Die Geretteten erzählen grauenhafte Einzelheiten über furchtbare Kämpfe, die sich in den halbverschütteten und vergifteten Stollen abgespielt haben. Eng zusammengedrängt, retteten sich die Überlebenden an eine Stelle, an die durch die Wettertüren etwas frische Luft gelangen konnte, und schickten von hier aus Rundschafter aus, die versuchen sollten, durch die gefährdeten Stollen hindurch zu gelangen und die Verbindung mit der Außenwelt aufzunehmen. Mancher lehrte von solchem Gang nicht zurück, wurde vom Gas überfallen und die Rettungskolonne fand ihn in einem Winkel zusammengedrückt tot auf. Nur wenigen gelang dieser Patrouillengang und sie retteten ihr eigenes Leben und das ihrer Kameraden.

Die letzten Zeichen.

Erschütternde Dokumente aus den letzten Stunden wurden aufgefunden. In einem Bruch mit einer Schar Toten fand man an den kleinen Grubenwagen mit Kreide die letzten Zeichen angeschrieben, Zeitangaben, da man noch lebte, 8 Uhr 30 vormittags, 2 Uhr 30 nachmittags, deutlich lesbar, spätere Zeichen, in halber Dymmacht geschrieben, gerade noch zu entziffern.

Wie sie gerettet wurden.

Einige Bergleute haben den Stollen, in dem sie sich befanden, mit Kleidungsstücken gegen die eindringende Gase so lange abgedichtet, bis die Retter kamen. Die Explosion erfolgte, kurz nachdem die Nachtschicht die Zeche verlassen hatte. Wäre sie nur wenige Minuten früher erfolgt, dann hätte der einstürzende Förderurm mehrere hundert Arbeiter unter sich begraben und getötet.

Berge von Leichen.

Als gegen 10 Uhr vormittags in einem Förderkorb 48 Tote aus der Tiefe herausgeholt wurden, spielten sich erschütternde Szenen ab. Immer wieder hörte man in der vor den Rechenroten angesammelten Menschenmenge lautes Weinen und Schluchzen. Am erschütterndsten ist das Weklagen der Kinder, deren Väter umgekommen sind.

Die aus dem Schacht kommenden Sanitätsmannschaften erzählen, daß in der Nähe der Explosionsstellen die

Leichen sieben- bis achtfach übereinander getürmt waren. Auf der Sohlenstufe 461 allein haben die Sanitätsmannschaften während der Nacht 78 Tote herausgeholt, die sie, um sie überhaupt bergen zu können, mit der Spitzhade herauszuziehen mußten.

Aus Welt und Leben.

Ein norwegischer Dampfer gestrandet.

Oslo, 24. Oktober. Bei Christianfund wurde am Freitag ein Boot im Meere treibend aufgefunden, in dem sich ein völlig erschöpfter Mann befand. Es handelte sich um den zweiten Steuermann des Osloer Dampfers „Kong Ragnar“. Er berichtete, daß der Dampfer in der Nacht gestrandet und mitten durchgebrochen sei. Er sei über Bord gesprungen und habe sich schließlich retten können. Nach einer weiteren Meldung sind noch 8 Mann der Besatzung gerettet worden. 7 Mann werden noch vermißt.

Ein Liebespaar wirft sich unter die Eisenbahn.

Melle, 24. Oktober. Am Freitag früh warf sich ein Liebespaar in der Nähe von Melle vor den nach Löhne fahrenden Personenzug. Die Unglücklichen wurden bis zur Unkenntlichkeit verflümmelt. Es handelt sich um einen 21 Jahre alten Kraftwagenführer aus Neuentkirchen. Der Name des Mädchens konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Schatz in der Nase.

In einem Manchester (England) Krankenhaus wurde ein Patient mit Radium behandelt, der in der Nase ein gefährliches Geschwür hatte, das auf andre Art nicht geheilt werden konnte. Er hatte das teure Heilmittel, das einen Wert von gegen 1000 Pfund Sterling (über 43 000 Mark!) so lange in der Nase, bis die Wunde geheilt war. Gleich nach seiner Genesung setzte er sich in ein Auto und fuhr davon, mit dem Radium in der Nase, das der Arzt herauszunehmen vergessen hatte. Das ganze Krankenhaus geriet in Aufregung, das teure Heilmittel war verschwunden, der Mann auch. Polizei und Geheimagenten wurden alarmiert und ihnen aufgebunden, den Mann mit dem Radium in der Nase auffindig zu machen. Endlich fand man ihn in einer Nachbarstadt. Der Mann war höchst erfreut, als man ihn festhielt und ein Arzt ihm unvermittelt in die Nase griff. Man hatte Glück. Das Radium war noch da und konnte gerettet werden. Und der Mann wußte gar nicht, daß er solch einen Schatz in seiner Nase herumgetragen hatte.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heise.
Herausgeber Ludwig Kauf. Druck „Prasa“, Sodz, Petrifauer 101

Kraftwagen-Unglück.

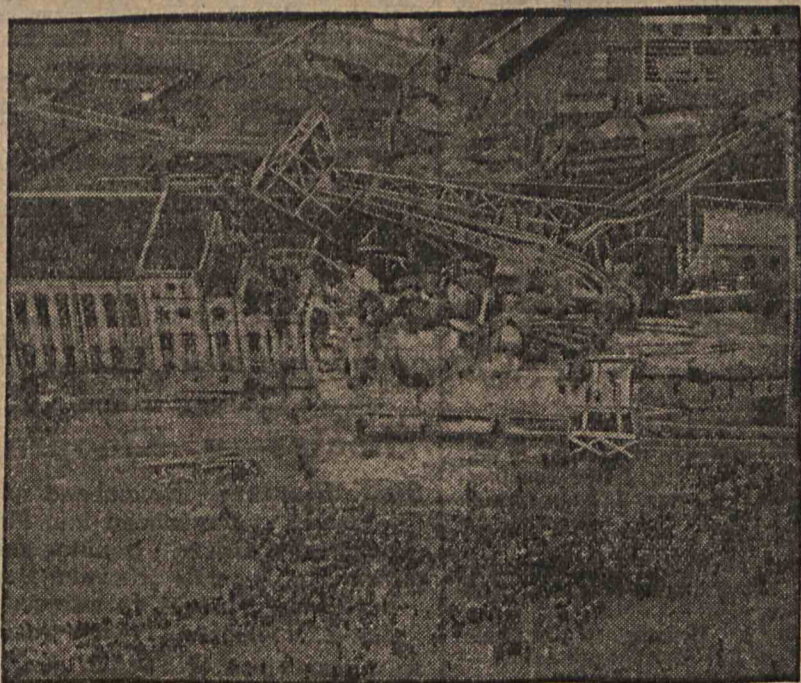
Oberstleutnant Tataca und Ministerialrat Jacwilichowski getötet.

Gestern um 7.30 Uhr früh hat sich in der Nähe von Blocc eine furchtbare Automobiltatastrophe ereignet. Das Auto, in dem der Chef der Zweiten Abteilung des Generalstabes Oberstleutnant Jan Tataca sowie Ministerialrat Leutnant Jacwilichowski saßen, geriet ins Schleudern und stürzte um. Oberstleutnant Tataca, der mit dem Kopf gegen die Steine der Straße schlug, war auf der Stelle tot, während Leutnant Jacwilichowski schwer und der Chauffeur des Wagens Jawistowski leichter verletzt wurden.

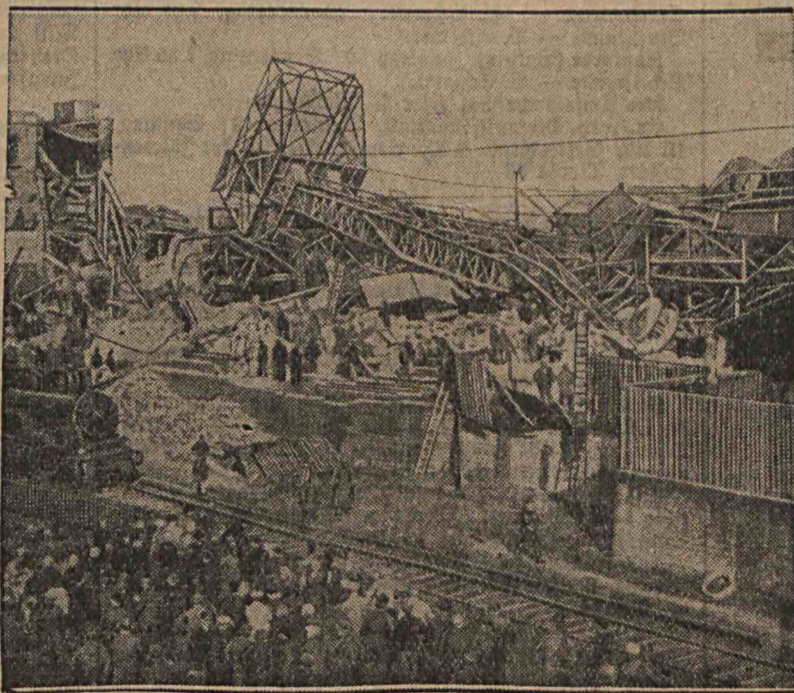
Der schwerverletzte Ministerialrat Jacwilichowski wurde gegen Abend nach Warschau gebracht, wo er im Krankenhaus bald darauf an den Folgen eines Bruches der

Wirbelsäule verstarb. Der ebenfalls nach Warschau gebrachte Kraftwagenführer Jawistowski ringt mit dem Tode.

Oberstleutnant Jan Tataca galt als einer der bestfahigsten Offiziere der polnischen Armee. Seine militärische Laufbahn begann er im Jahre 1914 in der 1. Brigade der Legionen. Tataca, der ebenso wie Jacwilichowski dem Marschall Pilsudski sehr nahe stand, war letzters zum Chef der 2. Abteilung des Generalstabes avanciert. Er hinterläßt die Frau und eine Tochter.



Die vermintete Anna II-Grube vom Flugzeug aus gesehen.



Das Trümmerfeld mit dem umgelegten Förderturm.

Stückspiel-Theater Heute und folgende Tage! **1. Explosion eines Pulverlagers** Sensationsdrama Hauptrollen: Tim Mc Coy, Dorothy Sebastian

CORSO

2. Grobes Doppelprogramm! „**Aufruhr der Junggefallen**“ Sensationskomödie in 10 Akten. In den Hauptrollen: Siegfried Arno u. Käthe Nagy

Nachtung: Preise der Plätze für die ersten Vorstellungen bedeutend ermäßigt Beginn an Sonntagen, Sonnabenden u. Feiertagen 12 Uhr, Wochentagen 4 Uhr Orchester des Direktors B. Stalkewitz



Sportvereingung „Union“

Saal der Philharmonie
Narutowiczstrasse Nr. 20.

Am Sonntag, den 26. d. M., um 11 Uhr vormittags:
Internationale Boxkämpfe

unter Teilnahme
folgender Kämpfer:

Bantamgewicht: Benfl (Danzig) — Chron (Lodz)
Federgewicht: Dittner (Breslau) — Diehl (Lodz)
Schwergewicht: Kuch (Breslau) — Ritzel (Lodz)

Weltgewicht: Krause (Danzig) — Baranowski (Lodz)
Stammel (Breslau) — Czerwinski (Lodz)
Schwergewicht: Kuchler (Breslau) — Krenz (Lodz)
Haase (Danzig) — Stibbe (Lodz)

Der Vorverkauf der Eintrittskarten im Preise von 2-8 Zloty findet in der Drogerie von Herrn Arno Dietel, Petrikauer 157, statt.

Bruchfranke und an Verkrüppelungen Leidende



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden...



Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation...

Belobigungsschreiben haben ausgestellt folgende Universitätsprofessoren: Prof. Dr. A. Baranowski...

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Uchtung: Die Kranken müssen unbedingt persönlich erscheinen.

Dankschreiben.

Ich sehe es als meine Pflicht an, Herrn Rapaport, Wulcaniska 10 (Front), öffentlich zu danken...

Ks. Józef Biały, proboszcz obrz. łac.

Dankagung.

Ich glaube mich verpflichtet zu fühlen, auf diesem Wege der

Versicherungsgesellschaft „Europa“

(Abteilung Lodz, Gogo Sterpnia Nr. 4) für die schnelle Erledigung und Auszahlung der Versicherungssummen von

Dollar 2000.—

auf die mein verstorbenen Mann Schmul Leib Gerszt in obiger Gesellschaft versichert war...

Lodz, den 17. Oktober 1930.

(—) E. Gerszt, Pulnocna 12.

Dr. med. H. Rózaner

Narutowicza № 9
Tel. 128-98

zurückgelehrt.

Spezialist v. Haut, vener. und Geschlechtskrankheiten

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst...

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst...

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr weiblicher Jugendbund...

Pastoren: Löffler, Berndt und Michels. Sonnabend, 8 Uhr Abendgottesdienst...

Ev. Brüdergemeinde, Jasomirsko 16. Sonntag, 9.30 Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst...

Bethaus Radogoszcz. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl...

Ruda-Babianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in Ruda...

Chr. Gemeinschaft zu Ruda-Babianicka, Belsaal Neu-Kotlicie...

Baptisten-Kirche, Kawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst...

Baluty, Alexandrowska 60. Sonntag, 10 Uhr Erntedankfest...

Missionsverein „Bethel“, Kawrot 38. Sonnabend, 6 Uhr Vortrag...

Suche Logis

bei älterem Ehepaar oder Witwe. Adresse bitte niederzulegen in der Exped. dieses Blattes.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere, auch ganz verfallene. Musikinstrumentenbauer J. Jähne, Alexandrowska 64.

Vom langen Abendkleid

mit allem Zierat, vom halblangen Nachmittagskleid und von vielem anderen

80 Modelle

(davon 20 auf dem doppelseitigen Gratis-Schnittbogen) in

BEYERS MODE-FÜHRER

Bd. I. Damenklgd. 1.90M
Bd. II. Kinderklgd. 1.20M
Jede II erhältlich
Verlag Otto Beyer Leipzig-Berlin

Zum Bezug des „Modensführers“ und aller Beyer'scher Verlagserscheinungen empfiehlt sich insbesondere die Buch- u. Zeitschriftenhandlung „Vollstrecke“...



Lodz'er Turnverein „Kraft“

Heute, Sonnabend, den 25. Oktober, veranstalten wir im eignen Vereinslokal einen

Preisfest- u. Preference-Abend

verbunden mit Tischtennis, wozu wir alle Liebhaber dieser Spiele höflich einladen.

Beginn 8 Uhr abends. Der Vorstand.

Schulkleider

in Matrosenform laut Vorschrift.

Aus gutem geant Stoff empfiehlt billigt

K. WIHAN
Wl. Em. Scheffler

GLÓWNA 17.

Heilanstalt Zawadzka

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Arbeit Strickerin

findet eine geübte, fleißige Strickerin für Sweaters u. Kinderjacken auf Schüttenmaschine in Neu-Chojny, Ecke Rudzka und Babianicka 7, beim Wirt.

Lustra Trema
WYTW. LUSTER
Alfred Teschner
JULIUSZA 20
RÓG NAWROT
TEL. 220-61

Theater- u. Kinoprogramm.

- Stadt-Theater: Sonnabend nachm. „Eros i Psyche“; Sonntag und Montag „Spir...“
Kameral-Theater Täglich „Święty płomień“
Casino: Tonfilm: „Ein Abenteuer am Rio Grande“
Grand Kino Tonfilm „Liebesparade“
Splendid Tonfilm „Rio Rita“
Luna: „Wenn im Prater die Bäume wieder blühen“
Przedwiośnie „Die Legion der Verdammten“